

Mit langem Atem in die Zukunft

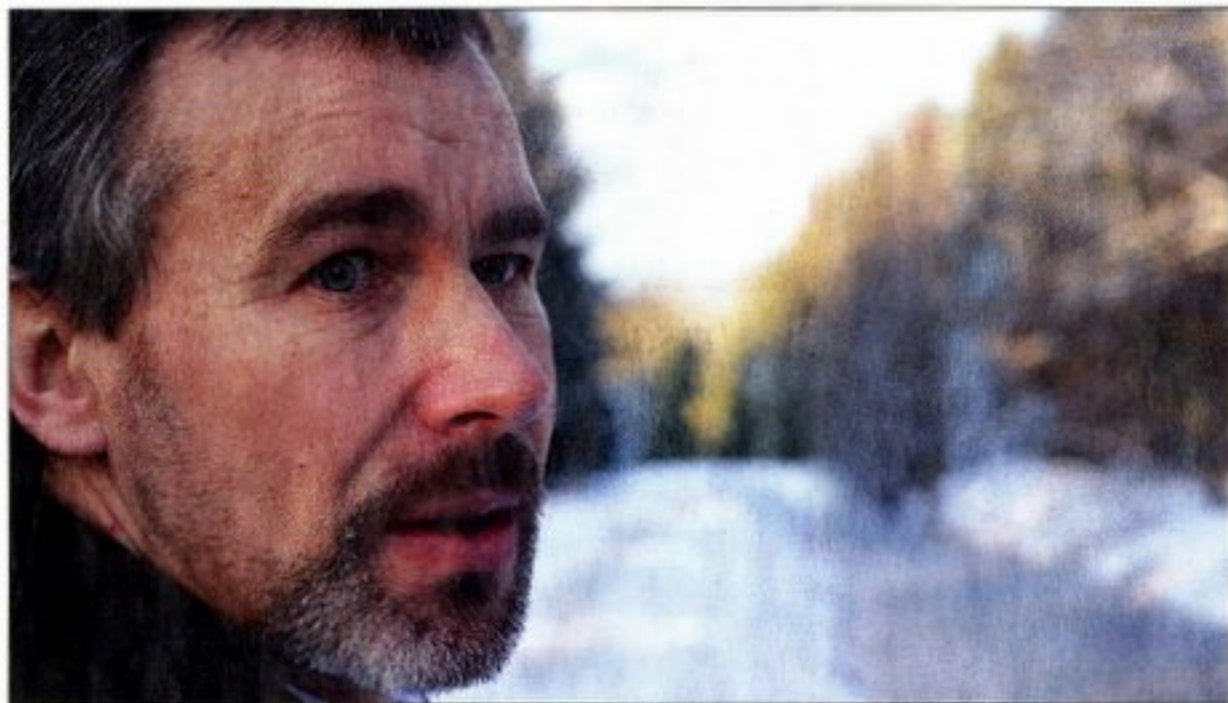
55 Sohlswellen halten Wasser in den Gräben / 143 400 Euro investiert

Von Markus Kluge

FEHRBELLIN • Die Zukunft sieht nicht so rosig aus, darf man der Studie zur klimatischen Entwicklung im Land Brandenburg bis zum Jahr 2055 glauben schenken, die das Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung erarbeitet hat.

Weniger Regen, Temperaturanstieg, erhöhte Waldbrandgefahr, sinkende Grundwasserspiegel und unfruchtbare Flächen sind nur wenige Punkte aus der langen Reihe die Detlef Glase, Geschäftsführer des Wasser- und Bodenverbandes Rhin-/Havel- luch aufzählen kann. „Schon seit den 90er Jahren können wir feststellen, dass es stetig trockener wird“, so Glase. Auf diese Entwicklung müssten nun Wasserwirter, Land- und Forstwirte „mit langem Atem reagieren“.

Auf Grund dieser Studie, die auch Grundlage für die Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung ist, wird nun an der Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes gearbeitet. Seit 2002 wurden laut Glase



Nicht nur im Büro, sondern auch in der Natur hat Detlef Glase seinen Arbeitsplatz. Gestern konnte er die ersten Erfolge durch den Einbau von Sohlswellen zeigen. Foto: Kluge

dafür auch verschiedene Förderöpfe gebildet. Im selben Jahr wurden erste Pläne ausgearbeitet, wie im Rhin-/Havel- luch der schnelle Abfluss des Niederschlags gebremst werden kann. „Wir haben uns vor allem auf die Randberei-

che konzentriert“, so Glase. 55 Sohlswellen haben seine Mitarbeiter und fünf Forstarbeiter des Landes Brandenburg in Gräben eingebaut, die zu tief ausgebagert waren und zum Teil kein Wasser mehr führten. Der Flatower

Feldgraben, der Mohnhorstgraben und der Eichholzgraben in Rühnick, der Radenslebener Rottgraben und der Buchtgraben sowie der Laakegraben, der Hechtgraben und der Feldgraben sind mit Schwellen aus einem Beiche-

bohlengestell und Schotter versehen worden. „Jetzt werden erste Erfolge sichtbar“, sagte Glase. Er denkt dabei nicht nur an die rund 2 370 Hektar Land für die mehr Wasser gespeichert wird, sondern auch an die Vorteile für die Pflanzen- und Tierwelt. Teilweise steht das Wasser nun wieder bis zu einem Meter in den Gräben, in denen schon Bäume wuchsen. Gekostet hat die Maßnahme 143 400 Euro, die von der Europäischen Union und vom Land Brandenburg getragen wurden.

In Abstimmung mit den Anliegern wurden die Schwellen eingebaut. Glase sagte gestern, dass noch rund 50 Schwellen im Gebiet des Verbandes eingebaut werden könnten. Dabei seien seine Mitarbeiter und er auch auf Hinweise von den Landeigentümern angewiesen, die sagen können, wo Wasser gestaut werden soll.

In den kommenden Jahren wird die Unterhaltung der Grabensohle zurückgefahren, damit die einst tiefen Gräben wieder etwas flacher werden.